www.notfallpaedagogik.de

Gruppengespräche mit Kindern nach Notfällen

Prof. Dr. Harald Karutz
Diplom-Pädagoge, Lehrrettungsassistent
Notfallpädagogisches Institut

Übersicht

- Grundsätzliches
- Hinweise zum Setting
- Gesprächsbeginn
- Gesprächsverlauf
- Gesprächsabschluss
- Critical Incident Stress Debriefing (CISD)
- Nachsorge-Kindertreffen
- Problematische Aspekte

Grundsätzliches (1)

- Reden kann helfen, **wenn es freiwillig erfolgt**!
- Niemals zu einem Gespräch zwingen („Motto: Ich weiß, was für Dich gut ist…“ – „…zum Glück zwingen…“)
- Ggf. „Stop-Regel“ einführen! **(Auf Signale achten!)**
- Wichtig: **Gesprächsangebot** – aber es kommt auf die Art des Angebotes an!
- Frage: Wer kann der Gesprächspartner sein? Wer kommt überhaupt in Frage?
- Immer auch alternative Methoden bedenken: Reden vs. schreiben, spielen, malen!

Grundsätzliches (2)

- Immer **zwei** Moderatoren!
- **Gruppengröße** beachten (max. Klassengröße!)
- Angemessene **Sprache**: keine Babysprache!
- Keine Verwendung von **Fachbegriffen** ohne entsprechende Klärung
- **Emotionen aufgreifen**: „Ich habe den Eindruck, Du bist total traurig, oder?“ - aber nicht Emotionen „schüren“
- Alle Kinder behutsam einbeziehen („Hast Du das auch so erlebt?“ – „Was hast Du denn dabei gesehen?“ (Cave!)
- Parallel immer Nachsorge-Elterngespräch anbieten

Setting (1)

Wichtig:
Vertraute Umgebung,
in der Kinder sich
sicher fühlen

Setting (2)

- Äußerer Rahmen: Raumbeleuchtung, Temperatur, Platz für Bewegung, Spielsachen
- Natürlichkeit hat Vorrang vor allen Schemata und Regeln!
- Begleitende Aktivität
- Dauer (Grundschule: max. 45 Minuten, weiterführende Schule: max. 90 Minuten)
- Anwesenheit von Bezugspersonen (Eltern, Freunde)?

Gesprächsbeginn

- Vorstellung (Name und Funktion)
- Gesprächssituation benennen:
- „Ihr habt ja gestern den schlimmen Unfall miterlebt. Wir sind jetzt hier, um mit Euch noch einmal darüber zu sprechen. Vielen Kindern, die etwas Ähnliches erlebt haben, tut das sehr gut.“ – „Vielleicht habt Ihr auch noch Fragen, die wir Euch heute beantworten können…“
- Auf Freiwilligkeit, ggf. auf „Seltsame Situation“ hinweisen
- Vertraulichkeit zusichern, aber umgekehrt NICHT verlangen! (keine „Verpflichtung zum Schweigen“!)
- evtl. Gesprächsregeln einführen

Gesprächsregeln (Beispielhafte Vorschläge!)

- Wenn jemand spricht, hören die anderen zu
- Wer etwas sagen möchte, meldet sich
- Man lässt andere immer ausreden
- Jeder darf ehrlich sagen, was er denkt
- Jeder sagt nur das, was er sagen möchte
- Wer nichts sagen möchte, braucht auch nichts zu sagen
- Wenn jemand traurig ist, dann trösten wir ihn
- Niemand wird ausgelacht
- **„Erzählstein“?**

Gesprächsverlauf (kurzes Nachsorgegespräch)

Was ist passiert?

Was wurde getan?

Was geschieht jetzt?

Was können wir tun?

Gesprächsverlauf (längeres Nachsorgegespräch)

- Was wisst Ihr von dem Notfall? Wie habt Ihr davon erfahren?
- Wo wart Ihr, als es passiert ist? Was habt Ihr gesehen, gehört?
- Was habt Ihr getan? Was haben andere getan?
- Wie geht es Euch jetzt? Woran denkt Ihr jetzt?
- Was könnte Euch jetzt gut tun?
- Was hilft Euch denn sonst, wenn Ihr traurig seid?
- Was könntet Ihr im Augenblick für andere tun?
- Was möchtet Ihr gern sonst noch wissen?
- An wen könnt Ihr Euch wenden, wenn Ihr Fragen habt?

Gesprächsabschluss

- Klären, wie es weitergeht: „Sollen wir uns übermorgen noch einmal treffen?“
- Evtl. aushändigen schriftlicher Informationsmaterialien
  Wichtig: Kontaktanschrift, Telefonnummer, Mailanschrift!
- Ritual: Lied singen, Gebet sprechen, kleines Geschenk (positive Verstärkung erwünschten Verhaltens!)
- Bewegung: Wettlauf auf dem Schulhof o. ä.

Aktivität

www.notfallpaedagogik.de

Problematische Aspekte von Gruppengesprächen

Psychologisches Debriefing – Eine effektive Methode?

Atle Dyregrov PhD

PSYCHOLOGIE

„Hilfsbedürftige gezüchtet“

Der Psychiater Klaus Dörner über die Modediagnose „Posttraumatische Belastungsstörung“, den übereilten Einsatz von Helfern und die Folgen falscher Fürsorge für die Patienten

Debriefing - werden die Opfer geschädigt?

Überlegungen zu einem zielgruppenorientierten Vorgehen

Karin Clemens, Christian Lüdke
Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität zu Köln, Deutsches Institut für Psychotraumatologie.

Wenn die Helfer Hilfe brauchen

9. August 2001 DIE ZEIT Nr. 33

Nach Katastrophen fällt es den Einsatzkräften oft schwer, den Schrecken seelisch zu verarbeiten. Ein US-Psychologe entwickelte eine Methode, die dabei helfen kann. Doch die Zweifel häufen sich: Schadet „Debriefing“ mehr als es nützt? / Von Jochen Paulus

Niemand wird nach einer Katastrophe zum Gespräch gezwungen

Wenn der Schrecken großgeredet wird / SZ vom 19. September

Der Beitrag von Nikolas Westerhoff spricht die Arbeit von Notfallseelsorge und Krisenintervention auf der einen

renden Fortbildungen. Leider wurde die neue Studie der LMU München nicht be-

Tag voll Dankbarkeit, dass sie der Hölle entronnen sind, zu arbeiten angefangen

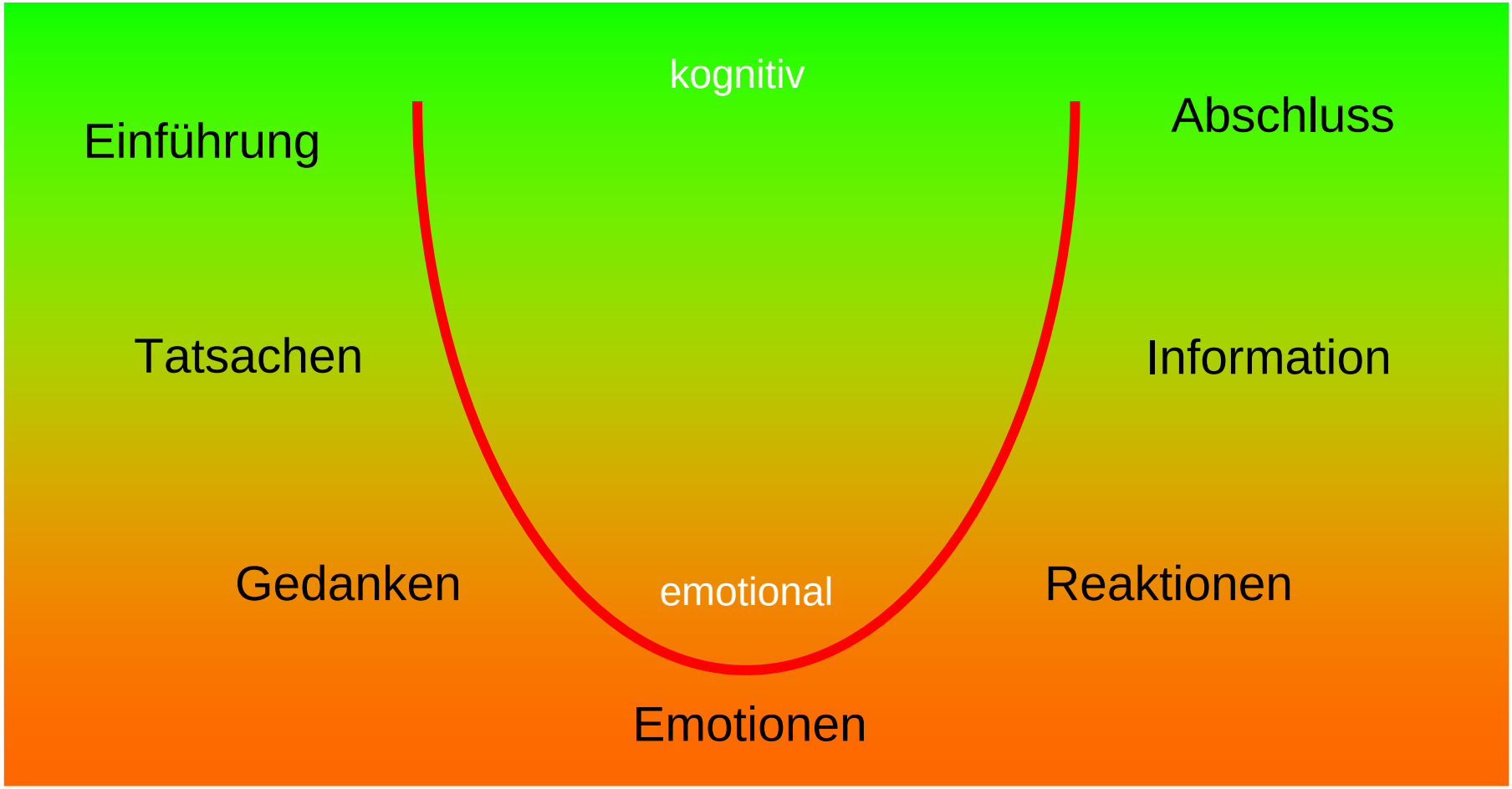
wir setzen bewusst erst nach der Schock-phase an und streben verschiedene Ziele

Problematische Aspekte von Gruppengesprächen

- Kinder schaukeln sich gegenseitig hoch („Psych. Infektion“)
- Einzelne können durch die Schilderung anderer zusätzlich belastet werden
- Verarbeitungsprozess einzelner wird evtl. zurückgeworfen
- Reaktivierung des Erlebten
- Konflikte in der Kindergruppe
- Entstehung von Gruppendruck, doch etwas zu erzählen
- Umstrittene Studienlage (allerdings **nicht** bezogen auf Kinder!)
- **Fazit: „Vorsicht mit Emotionen“ in der Gruppe!**

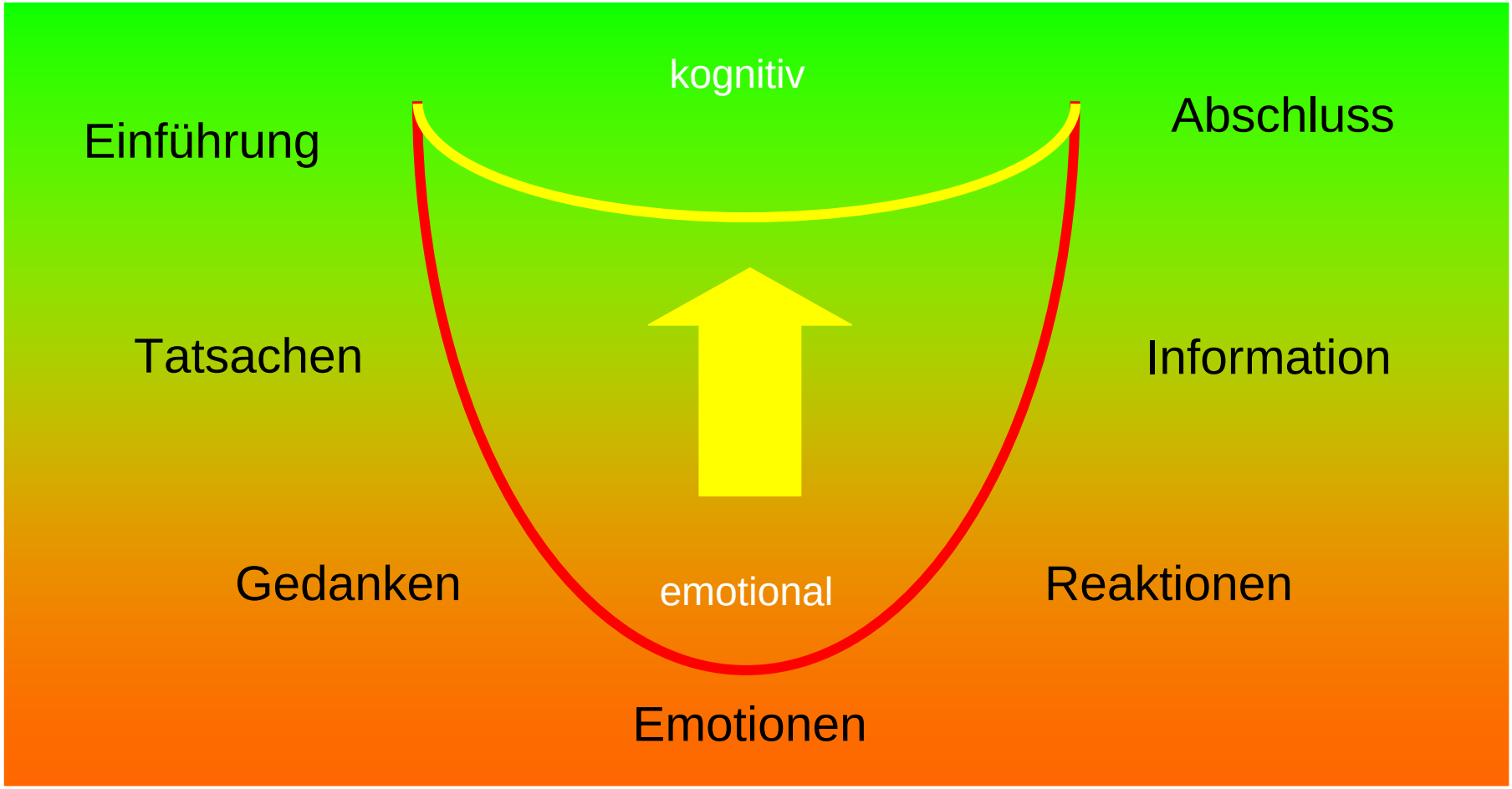
Variante: Critical Incident Stress Debriefing (CISD)

Strukturierter Ablauf in sieben Phasen



CISD-Modifikation

Strukturierter Ablauf in sieben Phasen



Variante: „Nachsorge-Kindertreffen“ (Karutz 2008)

- **Zielgruppe: Kindergärten, evtl. Grundschulkinder**

- Kein reines Gespräch (Tanz, Singen, Malen)
- Einleitungsphase: Regeln einführen (siehe oben)
- Gedanken und Emotionen: Gemeinsame Austauschphase
- Reaktionen: Identifikationsfigur als „Symptomträger“
- Informationen: Lückentext
- Abschlussphase: Lied (Ritual), Geschenk
- Parallel Nachsorge-Elterntreffen veranstalten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Notfallpädagogisches Institut
Müller-Breslau-Str. 30a
45130 Essen (Deutschland)
Telefon 0201 - 439 38 83
Telefax 0201 – 439 36 59

karutz@notfallpaedagogik.de
www.notfallpaedagogik.de